



Luzerner KIRCHENSCHIFF

Dezember 2024 / Nr. 10

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

WIR STAUNEN 2

Lebenswert (10)

Weihnachten, das Fest, an dem Gott Mensch wird, als Abschluss von Jahr 1 unserer «Lebenswert»-Serie: eine Einladung, zu staunen

WIR REDEN 3

Synodesession

Aufarbeitung Missbrauch: Das Parlament ist mit dem Bistum zufrieden – «aber nicht restlos». Und hält deshalb den Druck aufrecht.

WIR FRAGEN 5

«Dank Dir!»-Preis 2025

Der Preis für herausragende Freiwilligenarbeit wird auch nächstes Jahr vergeben. Ab sofort können Vorschläge eingereicht werden.

WIR PLANEN 8

Kirchgemeinde-Fusionen

In den Pastoralräumen «Im Rontal» und «Luzerner Seepfarreien» steigen die Kirchgemeinden in Fusionsabklärungen ein.



Sich im Staunen berühren lassen
Offen sein für den Augenblick
Wenn das Wunder wahr werden will
Sich das Leuchten dir schenkt
Aus strahlenden Augen
Die dich meinen
Und mich
Und uns
Und alle
Erstaunlich?

Wir wünschen Ihnen und euch ein frohes Weihnachtsfest. Sternenglanz, der uns zum Staunen bringt – wie Kinder. Im neuen Jahr dann Lichtmomente und Gottes Segen!

Für eure Treue als «Kirchenschiff»-Leser*innen danken wir von Herzen. Für euch dürfen wir immer wieder Erstaunliches entdecken. Wir freuen uns auf neue Geschichten, auf bunte Bilder, auf weitere Begegnungen.

Katholische Kirche im Kanton Luzern

*Synodalrat, Bischofsvikariat,
Synodalverwaltung, Fachbereiche*

Das Bild auf der Titelseite entstand an einer Theateraufführung zum Jubiläum «50 Jahre Behindertenseelsorge» am 14. September in Schwarzenberg.

Foto: Gregor Gander

staunen

Kommissionspräsident Thomas Scherer und Synodalratspräsidentin Sandra Huber bei ihren Voten. Bilder: do



Herbstsession vom 6. November

SYNODE

GELD AN DAS BISTUM FLIESST, DRUCK BLEIBT

Die Luzerner Synode ist zufrieden, wie das Bistum Basel den Missbrauch aufarbeitet – «aber nicht restlos». Die Landeskirche überweist deshalb die bisher gesperrte zweite Hälfte ihres Bistumsbeitrags 2024, hält aber den Druck aufrecht. Sie will den Bischof damit unterstützen.

Als Reaktion auf die Missbrauchsstudie hatte das Kirchenparlament vor einem Jahr eine Sonderkommission eingesetzt und beschlossen, die Hälfte des Luzerner Beitrags an die Bistumsfinanzierung 2024 – 442 000 Franken – solange zurückzubehalten, bis fünf Forderungen erfüllt seien: Es brauche unabhängige Untersuchungen und eine unabhängige Meldestelle, es dürften keine Akten mehr vernichtet werden und die päpstliche Nuntiatur müsse ihr Archiv öffnen. Schliesslich dürfe das partnerschaftliche Leben von kirchlichen Mitarbeitenden nicht mehr anstellungs- oder kündigungsrelevant sein. Die Sonderkommission solle das Bistum bei der Umsetzung der Forderungen begleiten und deren Erfüllung überprüfen.

SYNODALRAT UNTERSTÜTZT KOMMISSION

An der Session vom 6. November zog die Kommission Bilanz. «Wir sind mehrheitlich zufrieden, aber nicht restlos», sagte Präsident Thomas Scherer (Luzern). Die Kommission meint damit vorab die letzte Forderung: Hier sei zwar «der Prozess angestossen» worden, stellt sie in ihrem Bericht fest, das Ergebnis aber offen. Die Kommission beantragte deshalb, die zweite Hälfte des Bistumsbeitrags auszusahlen und ihre Arbeit fortzusetzen. «Damit der Druck aufrecht erhalten bleibt», sagte Synodalratspräsidentin Sandra Huber. Der Synodalrat unterstützte beide Kommissionsanträge.

Die klare Zustimmung des Parlaments dazu – mit 81 und 71 Stimmen – täuscht über die kontrovers geführte Debatte hinweg. So erklärte etwa Ute Studer namens der Fraktion Luzern, das Bistum zeige «bis jetzt wenig Handlungsbereitschaft», was Sexualmoral und partnerschaftliches Leben anbelange. Die Sonderkommission solle sich zudem mit anderen Landeskirchen und Gremien vernetzen, um stärker auftreten zu können. Hermann Fries (Emmen) wiederum wollte die zweite Hälfte des Bistumsbeitrags weiterhin zurückbehalten. Der Bischof habe Kompetenz zu handeln, man höre aber «stets die gleichen

Entschuldigungen, Reformen seien halt nicht einfach umzusetzen».

«DEM BISCHOF NICHT IN DEN RÜCKEN FALLEN»

Priska Wicki (Wolhusen) andererseits befand namens der Fraktion Entlebuch, die Kommission habe ihren Auftrag erfüllt, es sei ihr gelungen, das gegenseitige Vertrauen «ein Stück weit wiederaufzubauen». Den Bischof finanziell unter Druck zu setzen, habe «in einer Kirche, die sich partnerschaftlich versteht, keinen Platz». Jules Rampini (Luthern) gestand dem Bischof zu, «zu Schritten bereit» zu sein. «Er verdient von uns kritische Rückendeckung, und nicht, dass wir ihm in den Rücken fallen.»


Bischofsvikar Hanspeter Wasmer wiederum betonte, Bischof Felix Gmür setze sich «vehement» für Veränderung ein, für Öffnung und Kulturwandel – und dafür, dass die anderen Bistümer mitzögen. Michael Zeier-Rast (Luzern) hakete hier ein: Die Kommission wolle nicht den Bischof überwachen, sondern ihn in seinen Reformbemühungen unterstützen.

Wasmer wies schliesslich darauf hin, es gebe auch Kirchenmitglieder, die sich daran störten, welche Lebensformen Gmür dulde. Er tönnte damit den Zwiespalt an, in dem sich der Bischof befindet: «Er hat schon Kompetenzen und kann vieles machen, aber es fragt sich, wie lange er dann Bischof bleibt.»

VORANSCHLAG 2025 GENEHMIGT

Zweites Hauptgeschäft der Session war das Budget für das kommende Jahr. Die Synode genehmigte es mit einer kleinen Retusche, Einnahmen und Ausgaben halten sich nun mit je gut 12 Millionen Franken die Waage. Der Beitragssatz der Kirchgemeinden bleibt unverändert bei 0,021 Einheiten.

Dominik Thali

 ausführlicher Bericht: lukath.ch/synodesession



Aus Sicht des Synodalrats

DIE ZEIT, DER EIN ZAUBER INNE WOHT

In der Adventszeit, wenn die Tage kurz geworden sind und der Frost die Welt sanft umhüllt, entfaltet sich ein besonderer Zauber. Die Luft ist erfüllt von der Wärme flackernder Kerzen, dem Duft von frisch gebackenen Guetzli und den Klängen liebgewonnener Melodien. In der Natur sehen wir kahle Bäume und spüren die winterliche Kälte. Sehnsucht erfüllt unsere Herzen in der oft stressigen Zeit

Doch oft ist die Ungeduld da. Der Wunsch, dass alles sofort geschieht, dass sich alles schnell zum Besseren wendet. Das Gute soll ohne Umwege Einzug halten. Doch das erfüllt sich oft nicht. Dann sind wir aufgefordert, innezuhalten, still zu werden, anzunehmen und auszuhalten und die Hoffnung nicht aufzugeben, dass Neues möglich werden kann. Selbst in schwierigen Zeiten kann etwas

«Warum ist Gott Mensch geworden? Vielleicht, weil Liebe Nähe sucht.»



und den vielen Herausforderungen im Nahen und auf der ganzen Welt – Sehnsucht nach Frieden, nach Geborgenheit, nach einem Licht, das die Dunkelheit durchbricht.

Es sind die kleinen, persönlichen Rituale, die dann besonders gut tun. Für mich beginnt der Zauber, wenn ich meine Engelchen wieder in die Vitrine hänge, wenn mein Mann die vertraute Weihnachtsbeleuchtung montiert, ich am frühen Morgen Roratefeiern besuche, beim Autofahren Radio SRF2 höre, das jährlich wiederkehrende Adventslied «Wir sagen euch an den lieben Advent» mitsinge oder in der Peterskapelle in Luzern am «12nach12» teilnehme.

Dieser kurze Impuls am Mittag mit Texten und Musik berührt mich jedes Mal. Ein wahres Geschenk, das jeden Tag von Montag bis Samstag angeboten wird, das ganze Jahr. Das Leben lädt uns ein, solche und andere schöne Momente zu sammeln, sie wie kleine Sterne im Herzen zu bewahren und immer wieder strahlen zu lassen, für unsere Lieben, für die Mitmenschen und für Menschen in Not.

aufblühen, das trägt und tröstet: privat, am Arbeitsplatz, in der Kirche, auf der Welt und manchmal ganz im Kleinen.

Das Jesuskind erinnert uns an diese Hoffnung, und die Antwort auf die Frage, warum Gott Mensch geworden ist, heisst vielleicht: Weil Liebe Nähe sucht. Diesen schönen Satz habe ich in einer Ausschreibung zu einem weihnachtlichen Anlass gefunden. Das Empfinden von Nähe zu Gott kann sich in einem unerklärlichen Moment ereignen und einem wie eine Zaubernuss vor die Füsse fallen. So, wie ich es einmal erlebt habe, als ich die Kirche in Sursee betrat und ein Kind auf der grossen Orgel die Melodie von «Drei Nüsse für Aschenbrödel» probte. Das war einfach zauberhaft.

Liebe Leserinnen und Leser, von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen viele erfüllte Momente während der Adventszeit und frohe, gesegnete Weihnachten.

Karin Wandeler-Wüest, Synodalrätin

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.



Grund zur Freude: Bei der Auszeichnung des Vereins «BSUECH» mit dem «Dank Dir!»-Preis 2024.

Bild: Roberto Conciatori

Freiwilligenpreis ausgeschrieben

FREIWILLIGENARBEIT

«DANK DIR!»: WEM SAGEN WIR DAS 2025?

Im April wurde der Verein «BSUECH» in Sempach mit dem 11. «Dank Dir!»-Preis ausgezeichnet. Jetzt sucht die katholische Kirche im Kanton Luzern Vorschläge für die nächste Gruppe, die mit ihrer Freiwilligenarbeit auffällt und dafür geehrt werden soll.

«Dank Dir!» heisst der Preis, der seit 2014 im Frühling an eine Gruppe verliehen wird, deren freiwilliges Engagement hervorsticht. Er besteht aus einem Geldbetrag in der Höhe von 2000 Franken sowie drei «Dank Dir!»-Fahnen, die während eines Jahres vor Ort auf die Auszeichnung hinweisen. Gestiftet wird der Preis von der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Ins Leben gerufen hatte ihn vor zehn Jahren der inzwischen aufgelöste kantonale Seelsorgerat.

Der «Dank Dir!»-Preis wird jeweils als Überraschung überreicht. Für den Verein «BSUECH Regionaler Besuchsdienst» geriet die Übergabe am 25. April zum Abschluss und Höhepunkt der Generalversammlung in Sempach.

DANKE SAGEN UND WERTSCHÄTZEN

Jetzt sucht die Kirche die 12. Preisträger:innen. Sie lädt alle Interessierten ein, **bis 17. Februar 2025** Vorschläge einzureichen. In Frage kommen Gruppen und Vereine aus Pastoralräumen und Pfarreien, die sich freiwillig, ideenreich und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen. Einzelpersonen werden nicht ausgezeichnet. Es kann auch sinnvoll sein, einen Vorschlag zu machen, der bereits einmal eingereicht wurde.

An wen, der/die sich freiwillig engagiert, denken Sie? Für die Preisvergabe dieses Jahr waren 36 Nominierungen eingereicht worden, eine neue Höchstzahl. Die Jury besteht aus einer Vertretung des Synodalarats, der Bistumsregionalleitung, der Synode, deren Kommission Diakonie–Soziales sowie der Fachbereiche der Landeskirche. Vertreten ist jeweils auch jemand aus

SIE HABEN BISHER DEN «DANK DIR!»-PREIS ERHALTEN

2014 Ministrantinnen/Ministranten Hochdorf; **2015** Handarbeitsstube der Pfarrei St. Karl, Luzern; **2016** Begleitpersonen von Menschen mit einer Behinderung; **2017** «Café Grüezi» in Buchrain; **2018** «Zäme Z'mettag» in Beromünster; **2019** Begleitgruppe Heimgottesdienste in Kriens; **2020** Frauengemeinschaft Weggis; **2021** Jubla Riffig und Minis Bruder Klaus, Emmenbrücke; **2022** Pfarreirat Zell; **2023** Chlausgruppe Ruswil; **2024** Verein «BSUECH Regionaler Besuchsdienst» im Raum Sempach

der Gruppe, die den Preis zuletzt erhalten hat.

Der Kirche ist es wichtig, den Freiwilligen Danke zu sagen. Der «Dank dir!»-Preis unterstreicht dieses Anliegen, er ist ein Dankeschön stellvertretend für all jene, die sich freiwillig und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen. Mit der Vergabe an den Verein «BSUECH» würdigte die Jury insbesondere die Vielfalt des Angebots und die weit gehende Zusammenarbeit: «BSUECH» stärke die Selbständigkeit von Menschen und entlaste Angehörige und Familien, sei ökumenisch offen und verbinde die Pfarreien und politischen Gemeinden. *do*

Reichen Sie Ihre Nomination ein über lukath.ch/dank-dir oder an Gregor Gander, Leiter Fachbereiche der Landeskirche, gregor.gander@lukath.ch, 041 419 48 56

NAMEN, ÄMTER, STELLEN

Im Kirchenrat Horw ist seit Anfang November **Heiri Heer** Nachfolger von **Dominik Müller**, der Ende August zurücktrat. – Seit 1. Dezember gehört **Beat Müller-Heggli** dem Kirchenrat Müswangen an. Er folgte auf **Evelyne Jung-Lang**, die Ende November zurücktrat. – Im Kirchenrat Rothenburg tritt **Margrith Christen-Planzer** Ende Jahr nach 18-jähriger Tätigkeit zurück. – Im Kirchenrat Knutwil gibt ebenfalls per Ende Jahr **Martin Müller-Mindel** sein

Amt weiter. Er gehört dem Rat mit einem kurzen Unterbruch seit 2007 an. – Im Kirchenrat Schongau ist ab 1. Januar **Selina Peter** neue Kirchmeierin, Sie folgt auf **Martina Meyer**. Die Pfarreien Littau und Reussbühl erhalten eine gemeinsame Gemeindeleitung. Der Littauer Gemeindeleiter **Bernhard Koch** wird im Frühling pensioniert, in Reussbühl ist die Gemeindeleitung nach dem Weggang von **Johannes Frank** seit November mit **Ruedy Sigrist** ad interim besetzt.

AGENDA / KURSE

Weltgebetstag

IMPULSNACHMITTAG ZUR VORBEREITUNG

Der Weltgebetstag Schweiz findet 2025 am 7. März statt. Er ist Teil einer weltweiten Bewegung von Frauen aus vielen christlichen Traditionen. Im nächsten Jahr stammt die Liturgie dazu von den Cook Islands. Durch die Gemeinschaft im Beten und Handeln sind am Weltgebetstag Menschen aus vielen Ländern auf der ganzen Welt miteinander verbunden. Am Impulsnachmittag vom 11. Januar findet die gemeinsame Vorbereitung statt. Dafür verantwortlich ist ein ökumenisches Vorbereitungsteam. An dem Nachmittag werden Bibeltexte, Lieder, Ideen zur Dekoration sowie kulinarische Spezialitäten präsentiert.

Datum und Ort: Samstag, 11. Januar, 13 bis 17.30 Uhr, Pfarreizentrum St. Johannes, Schädritstrasse 26, Luzern

Kosten: keine

Anmeldung: reflu.ch/landeskirche/agenda



3. Adventssonntag

AUCH LUZERNER JUGENDLICHE HOLEN FRIEDENS LICHT AB

Das Friedenslicht, in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem entzündet, gelangt jeweils Mitte Dezember in viele Länder. Dieses Jahr holen erstmals Jugendliche aus allen fünf Stützpunkten in der Schweiz gemeinsam das Licht am europäischen Anknüpfungsort Wien ab. Luzern ist überhaupt zum ersten Mal dabei. Vier Jugendliche aus Greppen und Luzern sind Teil der 19-köpfigen Gruppe, die am 12. Dezember abreist und das Licht am **Sonntag, 15. Dezember**, nach Luzern bringt. Dort wird es um 17 Uhr am Europaplatz – vor dem KKL – empfangen.

Religiöse Bildung

IN DIE ZUKUNFT DENKEN

Begeisterung wecken, die Vernetzung fördern, den Lernort Pfarrei ausbauen: Drei Erkenntnisse aus einer Tagung, die sich mit der Zukunft des Religionsunterrichts befasste.

Die Gesellschaft und mit ihr die Kirche ist im Umbruch. Viele Veränderungen sind nicht vorhersehbar. Das lähmt viele. Der Umbruch kann aber auch Möglichkeit zum Aufbruch sein. Und dann begeistern. Darum ging es an der Tagung «Religiöse Bildung zukunftsfähig denken», an der am 20. November rund 40 Personen teilnahmen. Dazu eingeladen hatte der Fachbereich Pastoral der Landeskirche mit Gabrijela Odermatt und Gaby Aebersold, durch die Veranstaltung führte David Wakefield von «Suhner & Wakefield, Zukunfts- und Strategieberatung». Ziel war, sich mit der Tragweite der gesellschaftlichen Veränderungen auseinanderzusetzen, deren Einfluss auf die religiöse Bildung zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln.

«AUFBRUCHSTIMMUNG»

Die Begeisterung der Teilnehmenden – Pastoralraum- und Gemeindeleitende, Katecheseverantwortliche, ganze Teams – legt schon einmal den Boden dafür. «Es herrschte Aufbruchstimmung», bilanziert Gaby Aebersold. Wichtig seien gute Geschichten und Erfahrungen, die weitergetragen würden. «Es geht darum, Zukunft gegenwärtig zu machen, dazu können Bilder und Sprache positiv beitragen.»

An der Tagung wurden Instrumente und Methoden für die Planung vorgestellt und auch gleich angewendet. Spontan und eigenständig entstanden Teams, über Pastoralraumgrenzen hinweg, die auch künftig gemeinsam nach neuen Wegen suchen wollen. «Vernetzung stärkt und motiviert», sagt dazu Gabrijela Odermatt. Eine Erkenntnis aus der Tagung war auch, dass der Lernort Pfarrei weiter ausgebaut werden muss, als Antwort auf den enger werdenden Platz des Religionsunterrichts an der Schule.

do

Resonanzräume sind Vernetzungsorte, um positive Erfahrungen weiterzugeben und Projekte gemeinsam anzugehen. Der nächste **Resonanzraum Religionsunterricht** findet am Mittwoch, 28. Mai 2025, von 8.30 bis 11.30 Uhr im Begegnungszentrum St. Johannes in Reiden statt.



Im Gespräch: Tagungsleiter Dave Wakefield (Mitte) mit Teilnehmenden während einer Gruppenarbeit. Bild: Gregor Gander

Religionsunterricht und Katechese

EINFÜHRUNG IN DIE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2025

«Hunger frisst Zukunft» lautet das Motto der Ökumenischen Kampagne des kommenden Jahres. Die Kampagne beginnt damit ihren neuen Dreijahreszyklus. Die Einführung findet wiederum als Onlineveranstaltung statt, diesmal in Zusammenarbeit mit der katholischen Landeskirche Uri.

Datum: Donnerstag, 16. Januar, 18–19.30 Uhr, online via Zoom

Leitung: Conny Weyermann, Leitung Fachstelle Katechese Uri

Kosten: keine

Anmeldung: Die katechetisch Tätigen im Kanton Luzern erhalten Anfang Januar von der Landeskirche nähere Informationen und den Anmeldelink.

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE
in Zusammenarbeit
mit «Hunger frisst
Zukunft»

Fastenaktion

HEKS
Beut für alle.



Ausgebuchte Premiere: Am «FilmZnacht» vom 14. November im Centrum Candidus in Inwil.

Bild: Gregor Gander

Behindertenseelsorge

FÜR DEN «WINTERZAUBER» AUF DAS WIRZWELI

Der Winter- und Schneetag für Menschen mit einer geistigen Behinderung findet 2025 am Samstag, 25. Januar, von 10 bis 17 Uhr auf dem Wirzweli statt. «Winterzauber» heisst das Motto. Die Kosten betragen Fr. 35.– (inkl. Mittagessen)

Anmeldung: bis 11. Januar an fabienne.eichmann@lukath.ch, 041 419 48 42



Michael Brauchart, Michel Müller und Adrian Suter (von links) gestalten dieses Jahr den Fernseh-Weihnachtsgottesdienst auf Tele 1. Das Bild entstand anlässlich der Aufzeichnung am 30. November. Bild: do

Landeskirchen und Tele 1

FERNSEH-WEIHNACHTSGOTTESDIENST DIESMAL AUS VITZNAU

Der Fernsehgottesdienst am Weihnachtstag, den die drei Landeskirchen erneut gemeinsam produzieren, ist dieses Jahr in der reformierten Markuskirche Vitznau aufgezeichnet worden. Tele 1 strahlt ihn am 25. Dezember um 10 Uhr aus.

Gestaltet wird die Feier von Michael Brauchart (Leiter Pastoralraum Seepfarreien), Michel Müller (Pfarrer Reformierte Kirche Rigi-Südseite) und Adrian Suter (Pfarrer der Christ-katholischen Kirchgemeinde Luzern). Dolmetscherin Agnes Zwysig übersetzt die Feier wiederum in die Gebärdensprache.

 kirchen-kanton-luzern.ch

Neues Format in der Erwachsenenbildung

DAS ERSTE «FILMZNACHT»: BEGEISTERNDE PREMIERE IN INWIL

Ein Kinoerlebnis, verbunden mit einem Essen und Gesprächen: «FilmZnacht» heisst dieses neue Format, das die Fachbereiche der Landeskirche am 14. November mit den Pfarreiräten des Pastoralraums Oberseetal erstmals angeboten haben. Mit Erfolg: Die Premiere im Centrum Candidus in Inwil war ausgebucht. Der Film «Contra» lieferte Stoff für gute Gespräche und forderte dazu heraus, Verbindungen zum eigenen Leben, zu eigenen inneren Bildern zu suchen. Die Fachbereiche stellten das Gerüst und Materialien für den mit über 50 Personen gut besuchten Abend zur Verfügung, die Pfarreiräte waren für die Organisation und das Znacht verantwortlich – ein Miteinander, das sich in anderen Pastoralräumen wiederholen soll.

Interessiert am «FilmZnacht»? Auskunft gibt gregor.gander@lukath.ch

Kantonale Kollekten

HILFE FÜR BAUPROJEKTE IN KLEINEN KIRCHGEMEINDEN

Nächstes Jahr kommen die beiden Kollekten, deren Erlös der Bistumskanton Luzern selbst vergeben kann, Bauprojekten in den Kirchgemeinden Sörenberg und Geiss zugute. Beide müssen besonders haushälterisch mit ihren Einnahmen umgehen, sie sind im landeskirchlichen Finanzausgleich.

In Sörenberg hilft die Kollekte vom 15. August (Feiertag Maria Himmelfahrt), die seit längerem laufende Sanierung der Pfarrkirche zu finanzieren. In Geiss fließen die Einnahmen aus der Kollekte vom 8. Dezember in die Sanierung des Pfarrhauses, ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert.

 www.instagram.com/kircheluzern

 www.facebook.com/kircheluzern

LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zehnmal jährlich

HERAUSGEBERIN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

REDAKTION UND ADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Kommunikation | Dominik Thali
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 24
kommunikation@lukath.ch

DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens
Auflage: 3200 Ex.

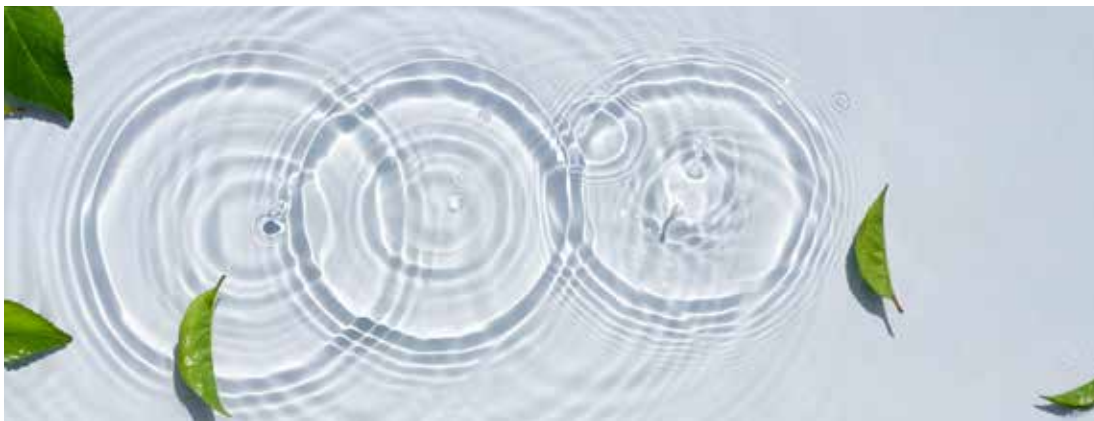
BESTELLUNGEN

ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Synodalverwaltung
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 48
verwaltung@lukath.ch

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE JANUAR 2025

Kirchgemeinden in den Pastoralräumen: Wenn sich ihre Strukturen und Aufgaben überschneiden, führt das zu Mehraufwand.
Bild: Adobe Stock.



Kirchgemeinden planen Fusionen

STRUKTURPROZESSE

DIE STRUKTUREN DECKUNGSGLEICH MACHEN

Ein Pastoralraum, eine Kirchgemeinde: Das vereinfacht Abläufe, spart Kosten und erleichtert es, Behördenmitglieder und Personal zu finden. In zwei Luzerner Pastoralräumen steigen deshalb die Kirchenräte in Fusionsabklärungen ein. Die Landeskirche unterstützt sie.

«Mit der engen und gut funktionierenden Zusammenarbeit im Pastoralraum macht es Sinn, die staatskirchenrechtliche Struktur an die Grösse des Pastoralraums anzupassen»: So begründet der Aargauer Kirchenrat den Zusammenschluss von vier Kirchgemeinden am Rohrdorferberg in seinem Antrag an die Synode. Am 13. November genehmigte das Kirchenparlament die Fusion, der am 9. Juni die Kirchgemeinden mit klarem Mehr zugestimmt hatten.

Im Kanton Luzern zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab. So haben in den Pastoralräumen «Luzerner Seepfarreien» (Greppen, Weggis, Vitznau) und «Im Rontal» (Buchrain, Ebikon, Root) die Kirchenräte an den Kirchgemeindeversammlungen im November darüber informiert, dass sie in Fusionsabklärungen eingestiegen sind. «Durch eine Fusion würden Doppelspurigkeiten entfallen und Verwaltung und Strukturen vereinfacht», heisst es etwa im Rontaler Pfarreiblatt. «Auch die Besetzung des künftigen Kirchenrats könnte durch das grössere Einzugsgebiet vereinfacht werden.» Der Fahrplan ist da wie dort noch vage. Fest steht lediglich: Am Ende entscheiden die Abstimmenden.

ES GEHT UM KIRCHENENTWICKLUNG

Markus Riedweg von der HSS Unternehmensberatung in Sursee hat viele der umgesetzten und geplanten Fusionsprojekte von Luzerner Kirchgemeinden begleitet (siehe Kasten). Die Personalnot und der Wunsch, Abläufe zu vereinfachen, seien die stärksten Treiber der Zusammenschlüsse, stellt er fest. Die Pastoralräume förderten diese, weil deckungsgleiche Strukturen die Zusammenarbeit im dualen System erheblich erleichterten. Es werde künftig aber nicht mehr nur um finanzielle oder organisatorische Belange gehen, glaubt Riedweg. Wichtiger würden dafür inhaltliche Gründe: «Es geht künftig vielmehr um gute Rahmenbedingungen in der jeweiligen Region. Das Denken und Handeln auf Ebene Kirchgemeinde wird aufgrund der notwendigen Kirchenentwicklung nicht mehr zielführend sein.» Der Gestaltungsspielraum und somit die Eigenständigkeit sei insbesondere für kleinere Kirchgemeinden in

den Pastoralräumen ohnehin «nicht allzu gross», sagt Riedweg. Hinzu kämen finanzielle und personelle Engpässe.

DIE LANDESKIRCHE VERORDNET KEINE FUSIONEN

Riedweg weiss aber auch: «Druck bringt erfahrungsgemäss wenig.» Und: Vorab die kleinen Kirchgemeinden brauchen Unterstützung. Die Landeskirche hat deshalb schon vor vier Jahren einen Fonds von 500 000 Franken geschaffen, um zum Beispiel die finanziellen Unterschiede zwischen fusionswilligen Kirchgemeinden auszugleichen. Grund: Eine Steuererhöhung könnte ein Projekt gefährden. Mehr als vorspuren will die Landeskirche aber nicht. «Der Synodalrat verordnet keine Fusion, die Initiative muss von den Kirchgemeinden kommen», sagt Annegreth Bienz-Geisseler, zuständig für das Ressort Kirchgemeinden. «Aber wir ermuntern dazu, eine Fusion zumindest zu prüfen, wenn uns eine solche sinnvoll dünkt.» Der Fusionsfonds sei dabei ein Instrument, Zusammenschlüsse finanziell attraktiver zu machen. *do*

VON 85 AUF BALD NUR NOCH 75 KIRCHGEMEINDEN?

Im Kanton Luzern gab es ursprünglich 85 Kirchgemeinden. Die bisher umgesetzten, geplanten und gescheiterten Fusionen:

- **1. Januar 2022:** Aus Dagmersellen und Uffikon-Buchs entsteht die Kirchgemeinde Hürntal, aus Romoos und Bramboden die Kirchgemeinde Romoos-Bramboden.
- **1. Januar 2023:** Aus Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach entsteht die Kirchgemeinde Beromünster.
- **1. Januar 2026:** Geplante Fusion der Kirchgemeinden Gettnau und Willisau
- **1. Januar 2027:** Geplante Fusion der Kirchgemeinden Reussbühl und Luzern
- **Fusionsabklärungen gestartet:** Greppen, Weggis und Vitznau; Buchrain, Ebikon und Root
- **Fusion gescheitert:** Littau und Reussbühl (2006), Kleinwangen und Hohenrain (2013)